Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 9 (1902)

Heft: 2

Artikel: Der Inhalt des Schülertagebuches

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-524993

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Inhalt des Schülertagebuches.

Unter obigem Titel bietet ein deutsches Schulblatt für spezifisch „deutsche" Verhältnisse zugespitzt eine Darlegung, die in gewissem Sinne doch auch für jeden Schweizer Lehrer ein Gutes hat. Sie lautet also:

Täglich muß etwas Wertvolles aus den Unterrichtsstoffen zu Hause, zuweilen auch in der Schule, in das Tagebuch geschrieben werden; es ist das Buch der schriftlichen Uebungen. Da diese auf der Mittelstufe hauptsächlich noch Ab- und Aufschreibübungen orthographischer und sprachlicher Natur sind, trotzdem sich auch hier schon kleine, in ihrem Wortlaute genau feststehende Unterrichtsergebnisse in kurzen und wenigen Sätzen als stilistische Uebungen verwerten lassen und in bessern Schulverhältnissen überdies auch der Aufsatz bereits auftritt, so berücksichtige ich in diesem Punkte vornehmlich das Diarium der Oberstufe. Fast alle Unterrichtsdisziplinen liefern in reichstem Maße wertvolle Stoffe zu kleinen selbständigen häuslichen Aufsätzen. Bezüglich des Rechnens sei bemerkt, daß hier entweder ein eigenes Übungsheft oder mindestens eine gesonderte Einlage in demselben Deckel erforderlich ist. In einfacheren Schulverhältnissen bietet die Schiefertafel Ersatz; wegen der damit verbundenen Benachteiligung der Schrift mit Feder und Tinte sollte überall die Einführung von Heften angestrebt werden. In buntem Wechsel der Fächer wird gewöhnlich nur ein einzelner Dispositionspunkt einer behandelten methodischen Einheit herausgegriffen und als Thema für die häusliche Aufgabe gestellt. Diese Arbeiten zeigen dann mit unfehlbarer Sicherheit die Resultate eines guten oder — mangelhaften Unterrichts. Sie geben dem Lehrer einen untrüglichen Maßstab für die Aufmerksamkeit und das Interesse der Schüler, für den wirklich vollzogenen Assimilationsprozeß des dargebotenen Stoffes, für die Mängel seiner Methode und Stoffauswahl, ganz besonders dafür, ob seine Worte anschaulich und verständlich genug waren und auch ausreichend Zeit für die Uebung des Pensums verwandt worden ist. Zwischen diese kleinen Aufsätze werden ab und zu orthographische und grammatikalische Uebungen eingestreut, die besonders leicht in der Schule vorzunehmen sind, wo die Schüler ein eigenes Sprachbuch in Händen haben. Alle vierzehn Tage reihen sich dann die größeren Aufsätze ein, die ins Aufsatzbuch übertragen werden.

Daß die aufzugebenden Arbeiten gut vorbereitet sein müssen, ist bereits durch die Forderung zureichender Uebung des Unterrichtsstoffes angedeutet worden. Noch ein Wort über ihre Schwierigkeit und ihren Umfang. Die Schwierigkeiten dürfen nicht zu groß bemessen sein, damit auch mittelmäßig beanlagte und schwachbefähigte Kinder die Arbeit ohne fremde Hilfe anfertigen können. In der Regel lassen die Themata ja genügenden Spielraum für eingehendere Ausführung durch Befähigte und kürzere, einfache Darstellung durch Schwache. Bezüglich des Umfangs vertrete ich den Standpunkt: Lieber wenig und gut, als lang und liederlich. Die Freizeit der ärmeren Schüler soll nicht ohne Not ungebührlich verkürzt werden, und die dürftigen, oft bejammernswerten häuslichen Verhältnisse erheischen gebieterisch weises Maßhalten in allen Anforderungen an den häuslichen Fleiß. Auch die unerläßliche und keinesfalls zu umgehende Korrektur macht im Interesse des Lehrers und der Schulzeit unbedingten Anspruch auf Knappheit und Kürze. Auf der Mittelstufe genügen 6—8 Zeilen, bei der Oberstufe dürfte das richtige Durchschnittsmaß mit einer halben bis höchstens ganzen Seite getroffen sein. Selbstredend bilden die vierzehntägigen größeren Aufsätze eine Ausnahme hiervon.